



## Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. über Antrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Allerhöchstihren Botschafter Franz Grafen Zichy-Tóssonykés zum ersten und den diplomatischen Agenten und Generalconsul in Bukarest, Heinrich Freiherrn von Calice, zum zweiten österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten bei der Conferenz in Konstantinopel, letzteren unter gleichzeitiger Beförderung zum wirklichen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Abgeordneten-Conferenz in Pest.

Am 30. v. M. versammelten sich die Mitglieder der liberalen Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses behufs Besprechung der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage zu einer Conferenz. Dieselbe wurde um 6 Uhr abends durch den Präsidenten von Gorowe eröffnet. Ueber den Verlauf dieser Versammlung liegt nachstehender Bericht vor:

Zunächst ergreift Abg. Wahrmann das Wort. „Die Situation“, sagt Redner, „verlangt Klarheit im Interesse des Landes und der Nation und ein Einvernehmen zwischen Regierung und Legislative. Die durch die österreichische Regierung abgegebene belannte Erklärung ist bei dem besten Willen nicht vereinbar mit der durch unsere Regierung seinerzeit abgegebenen Erklärung, daß die gesammten Theile des Ausgleiches: der Zoll, die Verzehrungssteuer, die Quote, die Restitution und die Bank zusammen ein Ganzes bilden, welches die einerseits gemachten Concessionen und die andererseits erzielten Compensationen in sich faßt.“

Ferner betrachten wir die Solidarität der beiden Regierungen als natürlich. Nun sagt die österreichische Regierung, daß die Bankfrage wesentlich verschieden sei von den anderen Bestandtheilen des Ausgleiches. (Er reproducirt die betreffende Enunciation des Ministers Freiherrn v. Pretis.) Weiters drückte Minister Freiherr v. Pretis die Hoffnung aus, daß die mit der Nationalbank trotz deren ablehnenden Haltung wieder zu eröffnenden Verhandlungen zu einem allseits befriedigenden Ergebnisse führen werden. Angesichts jener Punkte, welche Tisza seinerzeit als die Grundprinzipien des vereinbarten Bankausgleiches darlegte, erscheint das Vorgehen v. Pretis' und dessen Meinung, daß nun nach Ablehnung seitens der Nationalbank die Verhandlung dennoch mit ihr erfolgreich geführt werden könne, als unbegreiflich. Ich und wir alle hier sind überzeugt, daß, was Tisza uns

sagte, buchstäblich wahr gewesen und seither nicht alterirt wurde. Ich frage auch nur wegen der Klärung der Situation, nicht wegen etwaigem leisestem Zweifel an der Correctheit des Vorgehens unseres Cabinetes.“

Die Interpellation lautet wie folgt: „Der Herr Ministerpräsident hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Mai die Grundzüge der Vereinbarung mitgetheilt, welche bezüglich der Lösung der Bankfrage zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung getroffen wurde und auf Grund welcher und unter der unveränderten Aufrechterhaltung sowie im Rahmen jener Grundprinzipien die Details ausgearbeitet werden sollen.“

Minister Freiherr v. Pretis hat sich lextertage ebenfalls über die Bankfrage geäußert, aber etwaige Modificationen aber in solchem Sinne gesprochen, als ob durch diese Modificationen, eventuell auch die zwischen beiden Regierungen vereinbarten und durch den Herrn Ministerpräsidenten am 11. Mai skizzirten Grundprinzipien berührt werden könnten. Ich erlaube mir daher, an den Ministerpräsidenten Tisza, respective an die Gesamtregierung folgende Fragen zu richten:

1. Ist seit 11. Mai zwischen beiden Regierungen irgend eine neue Vereinbarung getroffen worden, welche die bezüglich der Lösung der Bankfrage gemeinsam festgestellten Grundprinzipien alterirt hat, oder betrachtet die ungarische Regierung auch jetzt noch jene Grundprinzipien als unabänderliche Grundlage zur Lösung der Bankfrage durch die Errichtung einer österreichisch-ungarischen Bank, als Grundlage, woran sie auch weiterhin unbedingt festhält?

2. Hält die Regierung auch weiterhin an dem am 4. Oktober im Abgeordnetenhaus ausgesprochenen Grundsatz fest, daß die einzelnen Theile des Ausgleiches, die Bankangelegenheit mit inbegriffen, ein untrennbares Ganzes bilden und nur zusammen der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden können?

3. Was gedenkt die ungarische Regierung zu thun, um die Lösung der Bankfrage auf Grund der mehrerwähnten Prinzipien zu sichern?“

Wahrmann schloß seine Rede unter dem lebhaftesten Beifalle der Versammlung.

Sodann ergreift der Ministerpräsident das Wort zu folgender, stellenweise und namentlich zum Schlusse mit rauschendem Beifall und Eisen begleiteten Erklärung:

„Ich halte es zwar nicht für prinzipiell erforderlich, daß eine Interpellation gestellt werde; da es aber bekannt ist, daß von anderer Seite ohnedies interpellirt würde, so möge die Interpellation lieber aus dem Schoße der Partei hervorgehen.“

Was die erste Frage des Abgeordneten Wahrmann betrifft, ob seit 11. Mai und respective 4. Oktober nicht etwas geschah, was die Situation zwischen den beiderseitigen Regierungen geändert hätte, so erkläre ich ent-

schieden, daß nichts derlei geschah (Beifall), und die Conferenz möge überzeugt sein, daß, falls die Regierung es im Interesse des Landes für nothwendig erachtet hätte, an den am 11. Mai und 4. Oktober skizzirten Vereinbarungen Aenderungen vorzunehmen, sie nicht gezwögert haben würde, die Frage mit aller Offenheit der Entscheidung der Partei, respective des Hauses zu unterbreiten. Da ich einmal vorausgesetzt, daß eine Interpellation im Hause gestellt werden würde, so will ich hier und jetzt nicht in Details eingehen, sondern kurz, präcise und bestimmt folgendes erwidern:

Daß die ungarische Regierung erstens nach dem, was zwischen beiden Regierungen geschehen, berechtigt war, die am 11. Mai bezüglich der Vereinbarungen in der Bankangelegenheit und am 4. Oktober über die nemliche Frage gemachten Erklärungen abzugeben, in welchen sie aussprach, daß, obschon die einzelnen in den den Ausgleich betreffenden Abmachungen enthaltenen Angelegenheiten juristisch nicht zusammenhängen, dieselben dennoch politisch derart zusammenhängen, daß sie nur zusammen der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden können; daß zweitens die Regierung sowol an der Erklärung vom 11. Mai wie auch an der vom 4. Oktober auch heute vollständig festhalte.

Was die Frage anbelangt, was die Regierung zu thun beabsichtige, so erwidere ich: Sie wird es für ihre erste Aufgabe erachten, sich bestimmte, unzweifelhafte Beweise darüber zu verschaffen, ob die österreichische Regierung auf der durch mich am 11. Mai und 4. Oktober gekennzeichneten Basis stehe oder nicht, und je nachdem die Regierung eine Ueberzeugung gewinnt, wird sie weiter vorgehen.“ Unhaltender, stürmischer Beifall folgte der Interpellations-Beantwortung.

Zsedenyi gibt der Besorgnis Ausdruck, ob es auch correct sei, auf etwas, was bloß im Club vorgegangen, im Hause zu reflectieren. Er stimmt bloß der Stellung der Interpellation im Hause aus Rücksicht darauf zu, daß der Ministerpräsident darauf einging.

Sternatony hält die Interpellation für nöthig, weil die österreichische Regierung auf der Conferenz der drei Fractionen der Verfassungspartei eine Erklärung abgegeben habe, in deren Folge man bezweifeln könnte, ob die ungarische Regierung bona fide vorgegangen sei. Durch diese Interpellation bieten wir gleichsam eine Satisfaction der vaterländischen Regierung.

Paul Moricz empfiehlt die Annahme der Interpellation, welchem Antrage die Conferenz einhellig zustimmt.

Zum Schlusse theilt der Ministerpräsident der Conferenz mit, daß er bei der Beantwortung der Interpellation im Hause noch manches hinzufügen dürfte, was das heute Gesprochene inhaltlich nicht alterieren, wol aber das Gewicht des Gesagten erhöhen werde.

Die Conferenz löste sich hierauf in bewegter Stimmung auf.

## Feuilleton.

### Die Sanitätsverhältnisse der österreichischen Armee.

Der zweite Theil des im kriegsministeriellen Auftrage von der dritten Section des technischen und administrativen Militär-Comités herausgegebenen „Militärstatistischen Jahrbuches“ für das Jahr 1873, welcher die fertige der Oeffentlichkeit übergeben wurde, beschäftigt sich mit derselben Gründlichkeit wie der betreffende Band des Vorjahres mit den sanitären Verhältnissen in der k. k. Armee im Jahre 1873. Einen weiteren Fortschritt hat das werthvolle Jahrbuch in diesem Jahre damit zu verzeichnen, daß die statistischen Daten über die sanitären Verhältnisse in der Armee über Anordnung des k. k. Reichs-Kriegsministeriums seit 1. Jänner 1873 mittelst Zählblättern erhoben wurden, so daß die Schilderung eine umfassendere und eindringlichere werden konnte. Wir finden das reiche Materiale zu einem Werke verarbeitet, das manches bedeutsame Licht auf die sanitären Verhältnisse nicht nur in den größeren Heeres- und Truppenkörpern, sondern auch in den einzelnen Garnisonen, Militärterritorien und damit in den Provinzen wirft. Man hat dabei nicht allein die Ergebnisse in den einzelnen Militär-Territorialbezirken, Spitälern u. s. w., sondern auch die analogen Beobachtungen der beiden Vorjahre 1872 und 1871 berücksich-

tigt und manchen frappanten Schluß aus dieser Zusammenstellung gezogen. Wir entnehmen dem genannten Buche nach einer sehr übersichtlich gehaltenen Zusammenstellung der „Bohemia“ die folgenden Daten:

Im Vordergrunde steht die erfreuliche Thatsache, daß die Totalsumme der Erkrankungen im Jahre 1873 eine entschiedene Abnahme gegen die Vorjahre aufweist. Es kamen im Verlaufe des Jahres bei den Truppen 350,722 Erkrankungen vor gegen 434,105 im Jahre 1872. Der Vergleich dieser Erkrankungen mit dem durchschnittlichen Verpflegungsstande des k. k. Heeres (240,662 Mann) zeigt, daß jeder Mann im Jahre 1873 mehr als einmal erkrankte oder auf je 1000 Mann 1475 Erkrankte kamen, gegen 1825 im Vorjahre, und 1869 im Jahre 1871. Am besten bestellt war in sanitärer Beziehung wie in beiden Vorjahren das Militärcommando Preßburg, während das Militärcommando Temesvar mit Consequenz den Ruf des lebensgefährlichsten behauptet. In allen Bezirken haben die Erkrankungen gegen das Vorjahr abgenommen, am auffallendsten in den Territorialbezirken Agram und Hermannstadt, wo sich das Verhältniß im Jahre 1873 um mehr als 500 Prozent geringer stellte als im Vorjahre. Der ungesundeste Monat war im Durchschnitt der August, der gesündeste der Dezember. Von den einzelnen Waffengattungen hatte im Jahre 1873 die Jägertruppe die meisten, die Sanitätstruppe relativ die wenigsten Erkrankungen, während 1872 das Pionnierregiment, 1871 die Infanterie die meisten Krankheitsfälle aufwies. Beim Fuhrwesen waren im Jahre 1873 die Erkrankungen häufiger, bei den übrigen Waffengattungen seltener als im Vorjahre.

Eine consequente Besserung von 1871 bis 1873 zeigten die Infanterie-, Genie- und Sanitätstruppe. Als Ursache der noch immer zahlreichen Erkrankungsfälle nennt das Jahrbuch in erster Linie die mangelhafte Ernährung, die bei den gegenwärtigen Dienstes- und Uebungsverhältnissen absolut nicht genügt, um den Kräfteverbrauch der Soldaten zu ersetzen.

In Bezug auf die Qualität der Nahrung wird das Commisbrod wegen seiner Säure und des großen Wassergehaltes mit der Häufigkeit der Magen- und Darmkatarrhe in Verbindung gebracht, auch wird auf Grund der Ausführungen des Sanitätschefs bestritten, daß dasselbe nahrhafter sei als Weißbrod und deshalb die Herstellung eines weiseren, verdaulicheren Commisbrodes empfohlen. Auch die Beschaffenheit des Trinkwassers wird als einflussnehmend auf den ungünstigen Gesundheitszustand geschildert. Daneben wirkt die unzulängliche Bequartierung in ehemaligen Klöstern u. s. w., und in der Hauptsache die mangelhafte Bekleidung, namentlich die zumeist unangepassten Schuhe mit. Die ungarischen Hosen werden als der Beweglichkeit hinderlich, im Sommer lästig, im Winter zu kalt bezeichnet; auch legt man ihnen die Entfernungen von Abscessen und Geschwüren an den Unterschenkeln zur Last. Andere Uebelstände sind die zu lang bemessene Tragzeit der Leibwäsche u. s. w. Bezüglich der Ergänzung wird der Wunsch nach besonderer Berücksichtigung der zweiten und dritten Altersklasse ausgesprochen, da die in der ersten oft unvollständige Entwicklung durch die Strapazen des Dienstes nicht nur gestört, sondern auch in vielen Fällen erstickt wird.



## Oesterreichischer Reichsrath.

### 210. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 1. Dezember.

Unter den heute zur Bertheilung gelangenden Vorlagen befindet sich auch der Bericht des Budgetausschusses über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1877.

Nach Erledigung der Einläufe nimmt der Handelsminister v. Chlumecly das Wort, um mit Allerhöchster Genehmigung folgende Gesetzesentwürfe dem Hause vorzulegen:

1. Ueber die Eröffnung von Specialcrediten für das Jahr 1877 zum Zwecke des Staats-Eisenbahnbaues. 2. Die Gebarungsnachweisung über die im Bau befindlichen Staatseisenbahn-Linien. 3. Betreffend die Regelung des Verhältnisses garantierter Eisenbahnen, welche mit den Betriebskosten abgängig oder mit erheblichen Garantievorschüssen belastet sind. 4. Ueber die theilweise Abänderung der mit der Südbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge. 5. Ueber den Ankauf der Braunau-Stragwalder Bahn durch den Staat. 6. Ueber die Gewährung eines Staatsvorschusses an die Prag-Duxer Bahn zum Zwecke des Ausbaues der Linie Brüx-Klostergrab.

Der Minister führt aus, daß es Hauptaufgabe der Regierung war, die im Bau begriffenen Bahnen zu vollenden und die bereits bestehenden zu erhalten. Bei den im Betriebe befindlichen Bahnen haben sich Deficite ergeben, welche man theils durch Garantie-Erhöhung, theils durch Staatsvorschüsse beseitigen wollte. Sanierungen waren von schweren Opfern für den Staatsfiskus begleitet, ohne daß dadurch dauernd Gutes erreicht wurde.

Die Regierung faßte daher die Frage eines Staats-Bahnsystems ins Auge. Sie fand, daß die Erwerbung der Bahnen, welche an Betriebsdeficiten kranken, finanziell und politisch vortheilhafter sei, als die jährliche Deckung der Deficite. Die Schulden der Bahnen an Garantiesummen betragen Ende 1875 bereits 94, betragen heute über 100 und werden im nächsten Jahre 122 Millionen betragen. Der Minister schließt mit den Worten, daß zwar der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sei, eine derartige Operation in Angriff zu nehmen, nichtsdestoweniger aber die Lage der Bahnen eine solche sei, daß nicht gezögert werden dürfe, diese Operation vorzunehmen. (Bravo von allen Seiten des Hauses.)

Es wird sodann das Gesetz über die Schneeräumung auf Reichsstraßen in dritter, das Gesetz über einige Abänderungen der Notariatsordnung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf gelangt der Bericht des Unterrichts-Ausschusses über die Petition der „Matices školská“ in Proßnitz um Erhaltung der czechischen Oberrealschule in Proßnitz aus Staatsmitteln zur Verhandlung. Der Bericht gipfelt in dem Antrage, das Haus wolle mit Rücksicht auf die unzureichenden Mittel der Gesellschaft, welche diese Anstalt begründet, beschließen, diese Petition der Regierung zur Erhebung des Bedürfnisses und eventuell zur Würdigung einer allenfallsig nothwendigen Subventionierung einer Unterrealschule mit slavischer Unterrichtssprache abzutreten.

Der Antrag des Ausschusses wird nach längerer Debatte angenommen.

Infolge Antrages des Abg. Ozarkiewicz wird der Ausschussbericht über dessen Antrag betreffs Abänderung des Gehührgesetzes vom 13. Dezember 1862 noch heute in Verhandlung genommen. Das Gesetz lautet: „Inhaber jener Beneficien, deren reines Einkommen jährlich 500 fl. ö. W. nicht übersteigt, sind von der Entrichtung des Gebührenäquivalentes persönlich be-

freit; liegt jedoch die Ergänzung der Congrua einem Fonde ob, so ist das Äquivalent von diesem Fonde zu entrichten.“

Das Gesetz wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Se. Excellenz der Handelsminister Ritter v. Chlumecly beantwortet hierauf die vom Abg. Schaup und Genossen in einer früheren Sitzung gestellte Interpellation, betreffend die Eisenbahntarife in umfassender Weise und erklärt, daß die Regierung es für ihre Pflicht gehalten habe, mit einer Neuausgabe der Tarife vorzugehen.

Zum Schlusse der Sitzung gibt der Präsident bekannt, daß, nachdem die Ausschüsse ihre Berichte über das Finanzgesetz beendet, dasselbe auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wurde.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 5. Dezember statt.

## Die Türkei und ihre Gegner.

Die Türkei hat alle Mühe, den Kriegsvorbereitungen, welche von allen Seiten gegen sie getroffen werden, einigermaßen zu begegnen. Selbst ein schlagfertiger europäischer Staat würde nur mit zweifelhaften Hoffnungen in die Zukunft blicken, wenn der Angriff von fünf Seiten in Aussicht stünde, wenn er gegen die Offensivbewegungen der Rumänen, Griechen, Serben, Montenegriener und Russen Rüstungen einzuleiten hätte. Umso schwieriger wird diese Aufgabe für die Türkei, deren Armee nur zum geringsten Theile aus regulären Truppen besteht und wo die andauernde und unverbesserliche Miswirthschaft durch viele Jahrzehnte das Zustandekommen aller Bedingungen verhindert hat, welche zur erfolgreichen Führung eines großen Krieges nun einmal unerlässlich sind. Die politische Situation wie die militärische Organisation der Türkei verurtheilen diese zu einer defensiven Haltung nach allen Seiten, und es ist gewiß besorgniserregend genug, gegen fünf Gegner kämpfen zu sollen, von denen ein einziger genügt, Armee und Staat in unberechenbare Verlegenheiten und Gefahren zu stürzen.

Selbstverständlich richtet die Türkei ihr Hauptaugenmerk gegen den gefährlichsten eventuellen Feind, gegen Rußland, und wirft nach Bulgarien und Türkisch-Armenien die meisten Truppen. Einerseits liegt der Schwerpunkt der militärischen Situation in den Festungen Bidin, Kustschuk, Silistria, Schumla und Barna, andererseits in jenen von Trapezunt, Erzerum, Kars, Van, und in diesen Orten werden auch die entscheidenden Truppenmassen der beiden Armeen, welche heute an Ort und Stelle kaum 100,000 Mann zählen dürften, concentrirt sein müssen. Der türkischen Flotte wird nicht nur die Vertheidigung des Bosphorus-Einganges zufallen, sie wird auch russische Landungsversuche an der Nordküste Klein-Asiens verhindern müssen.

Rußland hat bekanntlich die Südararmee mit sechs Corps unter Commando des Großfürsten und die kaukasische Armee unter Boris Melikoff mobilisiert. Vier Corps der Südararmee befinden sich bereits in Aufmarsch-Dislocierungen an der rumänischen Grenze, in der Aufstellung von Akerman gegen den Pruth bis nördlich von Jassy. Die Avantgarde wird von drei Divisionen des 6. und einer Division des 9. Armeecorps gebildet. Das 10. Corps Woronzoff hält die Krim besetzt und dem 7. Corps Barclay de Tolly wurde vorläufig die Küstenvertheidigung übertragen. Die Rüste vorläufig an den voraussichtlichen Landungspunkten, welche türkische Truppen schwerlich in ausgiebiger Weise benützen dürften, besetzt;

— 15·8‰ gegen 14·7‰ im Vorjahre und 13·6‰ im Jahre 1871. Die geringste Mortalität hatte in allen drei Vergleichsjahren das Militärcommando Innsbruck, die größte im Jahre 1873 das Militärcommando Temesvar, dann zunächst das Militärcommando Kaschau und das Generalcommando Budapest. Von den einzelnen Truppengattungen hatten die geringste Mortalität im Jahre 1873 die Jägertruppe und Artillerie, in beiden Vorjahren die Genietruppe, die größte das Fuhrwesen-corp, in beiden Vorjahren die Sanitätstruppe. Als der auch der Mortalität nach berüchtigte Monat erwies sich der August, als günstigster der Oktober. Eine Vergleichung der Mortalität in den zwei größten Garnisonen Wien und Budapest mit den Temperaturs- und Luftdruckverhältnissen ergab, daß beispielsweise Wien im Jahre 1873 an drei Tagen 7, an vier Tagen 6 Todesfälle hatte. Von diesen 7 Tagen entfielen 3 auf den Juli, je 1 auf den August, September, März und Jänner. Die Temperatur schwankte zwischen + 5° und + 26° C., der Luftdruck zwischen 740 und 748 mm, während von 103 Tagen ohne Todesfall die meisten auf den Oktober, dann Dezember und November entfielen, die Temperatur aber zwischen — 5° und + 25° C., der Luftdruck zwischen 720 und 758 mm. schwankte. Der Rationalität nach hatten die Tschechen und Deutschen die geringste, die Rumänen, dann Polen und Ruthenen die größte Sterblichkeit. Dem Chargenverhältnisse nach starben am meisten nicht chargierte Soldaten, relativ am wenigsten Stabs- und Oberoffiziere.

(Schluß folgt.)

die Eingänge zu den Häfen durch Torpedos verlegt. Die kaukasische Armee, aus drei kleineren Corps bestehend, wird bei Achalchik, Alexandropol und Erivan concentrirt.

Die rumänische Armee bewacht vorläufig mit zwei Divisionen die Donaulinie und die beiden anderen Divisionen haben sich nach der Moldau nahe an die russische Aufstellung zurückgezogen. Zu einer selbständigen Action dürfte die rumänische Armee schwerlich kommen, und es ist darum die brigadenweise Eintheilung derselben zu den russischen Divisionen in Aussicht genommen.

Gegen Serbien wird der türkischen Armee die defensive Haltung nicht schwer fallen, doch auch nur dann, wenn nicht ein russisches Corps die Aufgabe erhalten sollte, die Operationen am Timok und an der Morava zu übernehmen. In jedem Falle ist dort die Lage der türkischen Armee noch am günstigsten. Auf die voraussichtliche Offensive der Montenegriener wird die Pforte wol kein besonderes Gewicht legen dürfen, denn von dort her kommt vielleicht ein gefährlicher, aber kein politisch entscheidender Feind. Viel weitgehender scheinen die Pläne der Griechen zu sein, wenngleich die Türken deren Armee ebensowenig wie jene der Rumänen fürchten dürften. In Thessalien und dem Epirus, den beiden Operations-Objecten der Griechen, stehen freilich nur wenige schlagfertige türkische Bataillone, doch werden alle waffenfähigen Mohamedaner einberufen, um den südwestlichsten Theil des vielumstürzten Reiches nach Möglichkeit vor einem Aufstande wie vor einer Invasion zu bewahren.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Dezember.

Im Steuerreform-Ausschusse des Abgeordnetenhauses gelangte in den letzten Sitzungen die Frage der Zusammensetzung der Einschätzungs- und Reclamationscommissionen und die Wahl ihrer Mitglieder sowie deren Geschäftsordnung zur Verhandlung. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage erlitten zum Theile wesentliche Modificationen. Sodann wurde der Klaffenarbit für die Einkommensteuer festgestellt und beschlossen, bei 600 fl. die Steuereinheit, bei 7000 fl. das Duplum und bei 70,000 fl. das Triplum eintreten zu lassen.

Die Herren Minister Freiherr v. Pretis und Freiherr v. Lasser begaben sich vorgestern nach Budapest. Graf Andrassy ist bereits tagovorher dahin abgereist. — Am 30. v. M. unterzeichneten im auswärtigen Amte Graf Andrassy und der französische Botschafter eine Convention, betreffend die sechsmonatliche Fristerstreckung des österreichisch-französischen Handelsvertrags, welcher daher bis 1. Juli 1877 noch in Kraft bleibt.

Die französische Deputirtenkammer verwarf am 30. November den Antrag der Radicalen auf Abschaffung der Seminarvorlesungen, genehmigte jedoch alle von der Budgetcommission am Cultusbudget vorgenommenen Abstriche. — Der „Moniteur Universel“ demontirt das vom „Temps“ verbreitete Gerücht von dem Demissionsgesuch des Ministeriums Dufaure und versichert gleichzeitig, daß der Conseilspräsident nicht zurücktreten werde.

Lord Salisbury verkehrte am 30. v. M. eifrig mit dem italienischen Minister des Aeußern, Herrn Melegari. Die „Opinione“ begrüßt nach dem Beispiele der übrigen italienischen Blätter die Mission des englischen Delegierten gleichfalls mit respectvollen Complimenten. Im Gegensatz zu einem früher einmal gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten aggressiven politischen Programme betont diesmal die „Opinione“ die Nothwendigkeit einer Politik der Loyalität und Enthaltensamkeit für Italien.

Die russische Kaukasus-Armee wird, laut Befehl des Czaren, von 80,000 auf 120,000 Mann gebracht werden. Diese Armee hat in den letzten Tagen ihren taktischen Aufmarsch in der Richtung auf Bajazet (noch auf russischem Gebiete) vollzogen. Infolge dessen hat die türkische Regierung alle Truppen aus Türkisch-Armenien nach Bajazet beordert.

Was die russische Südararmee betrifft, so wird gemeldet, daß dieselbe 60,000 Mann für die Operationen in Serbien abzugeben hat. Es soll nemlich im Plane der russischen Kriegführung liegen, durch diese Truppen die Offensive auf Nisch-Sofia vornehmen zu lassen, da dieser Theil Bulgariens vorzüglich unter jene Punkte zu zählen ist, welche von den russischen Truppen besetzt werden sollen.

Das Cabinet von St. Petersburg soll angeblich vor einiger Zeit mit Dänemark Unterhandlungen eingeleitet haben, um die Erlaubnis zur Anlage einer Flottenstation auf Seeland für Rußland zu erwirken. Die Fourparlers sollen bereits ziemlich weit vorgeschritten gewesen sein, als dieselben zur Kenntnis des Cabinets von St. James gelangten, das durch seinen Gesandten Sir Charles L. Wyle sofort in Kopenhagen energisch reclamieren ließ, worauf der Plan fallen gelassen wurde. So berichtet dem „Fremdenblatt“ ein Gewährsmann, welches dessen Meldung mit aller Reserve, ohne dafür die Verantwortung zu übernehmen, als einen immerhin interessanten Beitrag zur Tagesgeschichte wiedergibt.

In der zweiten holländischen Kammer hat die Generaldebatte über das Budget drei Tage gedauert,

Als interessante Erscheinung mag der Umstand gelten, daß die Intensität der Erkrankung am größten im Militärcommando Hermannstadt, am geringsten in den Militärcommanden Linz und Innsbruck war. Siebenbürgen weist diesen traurigen Vorrang bereits seit drei Jahren auf. Von den einzelnen Waffengattungen hatte das Pionnierregiment, dessen beschwerlicher Dienst auch eine große Extenstität mit sich bringt, die größte Intensität zu verzeichnen. Von 40 im Jahrbuche angeführten Truppencorps mit großer Intensität garnisonierten 29 in Trans- und nur 11 in Eisleithanien.

Nicht zu unterschätzen ist der Einfluß der Rationalität auf die Erkrankungen in der Armee. Nach den Beobachtungen, die an 36 Regimentern ungemischter Nationalität gemacht wurden, hatten die wenigsten Erkrankungen die Tschechen, die meisten die Polen. Die Abgaben an Heilanstalten waren am häufigsten bei den Rumänen und Kroaten, am seltensten bei den Deutschen. Die Magyaren hatten wenige aber intensiv Kranke, umgekehrt die Deutschen, welche ziemlich viele aber leichte Krankheitsfälle aufwiesen. Die Dauer der Krankenbehandlung betrug im ganzen 4.419,193 Tage, so daß auf jeden Mann durchschnittlich 18 Tage Un dienstbarkeit durch Krankheit entfielen. Die längste Dauer der Un dienstbarkeit hatte das Militärcommando Temesvar, die kürzeste das Militärcommando Innsbruck. Die Dauer der Krankenbehandlung war am längsten im Generalcommando Lemberg, am kürzesten ebenfalls im Militärcommando Innsbruck.

Die Zahl der Sterbefälle im Verpflegstande des k. k. Heeres betrug im Jahre: 1873 3809 Mann



wobei die Colonienfrage das Hauptthema bildete. Die Antiliberalen richteten hierbei harte Vorwürfe gegen die Regierung. Zwischen den Conservativen und Liberalen war der Kampf ein sehr lebhafter. Die Regierung erklärte, sie sei einmüthig in Bezug auf die Ausführung des Agrargesetzes in Indien und die Kaffeekultur durch die Regierung. — Das Unterrichtsgesetz wird vor Weihnachten vorgelegt werden.

Im Senate zu Madrid verlangte Marschall Concha eine eingehende Discussion über die gegenwärtige Situation auf Cuba.

Der Stadtrath von Malta richtete eine Adresse an den Herzog von Edinburgh, worin demselben zu der Geburt einer Prinzessin die Glückwünsche der Stadt dargebracht werden. In der Adresse wird gesagt, die ganze Bevölkerung würde sich freuen, wenn die Königin dem neugeborenen Kinde den Titel einer „Prinzessin von Malta“ verleihen würde.

Die Griechen scheinen für Rußland nicht ins Feuer greifen zu wollen, denn die Vorlage für außerordentliche Ausgaben ist in der griechischen Kammer niedergestimmt worden, und das in einem londoner Telegramme skizzierte Manifest Gladstone's für die Vergrößerung Griechenlands kommt somit um einen Posttag zu spät.

Aus Belgrad entwirft man der „National-Zeitung“ ein trübliches Bild über die dortige Stimmung. Fürst Milan soll sich vor seiner Unpopularität fürchten und vor der Revolution überhaupt, und angesichts der Gegenwart russischer Militärs, Maßnahmen getroffen haben, um den Ausbruch einer Emeute durch die Waffen niederzuhalten.

In Jeddo in Japan brach am 30. v. M. eine große Feuersbrunst aus, welche einen Theil der Fremden-colonie zerstörte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die lateinische Grammatik im Liede.) Um der Jugend die saure Arbeit des Einpaakens der grammatikalischen Regeln im Latein etwas zu erleichtern, hatte man sie in Verse gebracht, und wie fest diese gefessen, zeigte noch mancher Grantopf, der längst sein Latein verschmüht, die lateinischen Memorialsverse aber doch noch zum Ergötzen seiner Jungen hersagen konnte. Herr August Wagner, Musikdirector in Greifswald, hat nun gar die Gennregeln der Junptischen Grammatik in Musik gesetzt, und die heutigen Lateiner können ihren Verdruß über die Pein derselben in allerlei lustigen Weisen erlösen. Nach der Melodie: „Wenn der Muth in der Brust“, singen sie: „Die Männer, Bötter, Fische, Wind und Monat Masculina sind“ u. oder „Die Städt' und Bäume auf ein us man weiblich nur gebrauchen muß“ in der melancholischen Weise: „Schöne Minna, ich muß scheiden.“ Kurz, jede Regel hat ihre Melodie, was einen lustigen, mnemotechnischen Behelf gibt. Dieser musikalisch-grammatikalische Scherz ist bei Adoll Lemme in Greifswald verlegt.

— (Tod eines Streitrosses.) Im „Daily Telegraph“ liest man: „Oberst Kent, Commandeur des 77. (Duke of Cambridge's Own) Regiments, hat seinen schweren Verlust in dem Tode seines prächtigen alten kastanienbraunen Araberpferdes erlitten. Dasselbe starb in den Baraten zu Corl nach länger und schmerzvoller Krankheit. Die Geschichte dieses Thieres ist eine merkwürdige; es war wahrscheinlich das älteste Streitross in der englischen Armee und machte den Krimkrieg mit. Nachdem es die Krim verlassen, wurde es um das Cap der guten Hoffnung nach Australien gebracht, und nachdem es zweimal in Indien, zweimal in Irland gewesen, und war in jeder Station in Bengalen von Calcutta nach Peshawur und von Peshawur nach Bombay, bis es schließlich seine Reisen via Surzanal zum Abschluß brachte. Es war bei dem Balaklava-Feste im vorigen Jahre sowie bei der Ueberreichung neuer Fahnen an das Regiment in Woolwich zugegen. Das letztemal erschien es in der Öffentlichkeit im Juli bei einer Inspection des 77. Regiments, bei welcher Gelegenheit es den Oberst so wohlbehalten als je trug. Das Pferd war ein großer Liebling der Offiziere und der Mannschaften des Regiments.“

— (Ein neuer Peter von Amiens.) Die „Morning Post“ meldet, daß in Rußland ein neuer Peter von Amiens erschienen sei. Derselbe ist ein alter Gardecapitän, Alexander Prohodnikoff mit Namen, der allerorten ausruft, er habe vom Himmel die Mission erhalten, die Christen im Orient zu befreien. Er behauptet, der heilige Geist habe ihm aufgetragen, alle Russen unter das Kreuz zu rufen zu einem Festzuge gegen die Türken. Alexander Prohodnikoff hat schon den „heiligen Krieg“ in Moskau und in mehreren Nachbarstädten gepredigt, indem er die Leiden der Südstaaten in den schrecklichsten Farben ausmalte. Allenfalls halben wird er als ein von Gott gesandter Mann ausgerufen, und die Gouverneure und Functionäre der Städte, die er mit seiner Anwesenheit beglückt, empfangen ihn mit den größten Ehrenbezeugungen. Er hatte sogar die hohe Ehre, vom Kaiserlichen Hof in Livadia dem Czar vorgestellt zu werden, und seine Rückkehr nach Moskau nach dieser „Entrevue“ gleich einem Triumphzuge. Die Municipalität von Moskau hat auch auf sein Verlangen die Summe von zehn Millionen Rubel für die Kriegszwecke dieses neuen Heiligen votiert. — So die „Morning Post.“ Wenn auch die ganze Geschichte auf Wahrheit beruht, die so frischweg votierten zehn Millionen Rubel klingen gar nicht echt russisch.

— (Keine Stierkämpfe mehr!) Ein madriber Telegramm der „Times“ meldet, der Marquis v. San Carlos werde demnächst im spanischen Congresse einen Gesetzentwurf für die Abschaffung von Stierkämpfen einbringen.

— (Entdeckung eines angeblichen Raphael.) In New Orleans sind neulich eine Anzahl von Fragmenten bemalter Leinwand entdeckt worden, die nach ihrer Zusammensetzung das „Abendmal des Herrn“ mit Raphael's Monogramm darstellen. Das Gemälde wurde etwa im Jahre 1619 gemalt und verschwand im Jahre 1527 aus Rom.

— (Kanal-Tunnel.) Im verfloßenen Sommer sind die Untersuchungen der Ingenieure über die geologische Beschaffenheit des Kanalbettes fortgesetzt worden. Man hat auf der französischen Seite in Saugatte, eine Meile westlich von Calais, die Bohrungen bis zu 133 Meter Tiefe getrieben. Dabei ist man durch eine 66 Meter dicke Schichte grauen Kalkes gekommen, welcher genau von derselben Beschaffenheit wie der graue Kalk ist, aus welchem die gegenüberliegende englische Küste bei Folkestone besteht. Der einzige Einwand, welcher gegen die Ausführbarkeit des Projectes jetzt noch erhoben wird, besteht in der Vermuthung, daß eine Spalte sich in dem Gestein von der französischen zur englischen Küste ziehe. Diese Vermuthung ist aber noch gar nicht erwiesen.

## Lokales.

### Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

16. Die k. k. Landesregierung theilt mit, daß das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 1ten September 1876, Z. 26,174, die Activierung eines Nichtamtes in Krainburg vorläufig abgelehnt hat, nachdem dem Bedürfnisse nach Activierung eines zweiten Nichtamtes in Oberkrain außer demjenigen in der Landeshauptstadt durch die bevorstehende Activierung eines Nichtamtes in Radmannsdorf entsprechend Rechnung getragen wird. Sollte sich nach erfolgter Activierung dieses Nichtamtes herausstellen, daß trotzdem das Bedürfnis nach einem Nichtamte in Krainburg noch immer ein unabwiesliches sei, so werde die k. k. Landesregierung die Activierung des letztgenannten Nichtamtes beim hohen k. k. Handelsministerium sofort auf das wärmste befürworten.

17. Das hohe k. k. Handelsministerium theilt mit Erlaß vom 13. Oktober 1876, Z. 30,460, mit, daß es mit Interesse von der mit dem Berichte vom 30. September 1876, Z. 906, abgeschrieben mitgetheilten Eingabe Kenntnis genommen hat, welche die Handels- und Gewerbekammer in Angelegenheit der Errichtung einer Werkmeisterschule in Laibach an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichtet hat, und daß dasselbe nicht unterlassen wird, bei sich darbietender Gelegenheit den Wunsch der Kammer beim k. k. Unterrichtsministerium der Berücksichtigung zu empfehlen.

18. Das hohe k. k. Handelsministerium theilt mit Erlaß vom 12. Oktober 1876, Z. 30,809, den Circular-Erlaß des hohen k. k. Reichs-Kriegsministeriums an sämtliche General- und Militär-Commanden behufs Regelung der Certificierung von Preisen durch die Handels- und Gewerbekammern mit.

19. Die k. k. Landesregierung theilt mit Note vom 12. Oktober 1876, Z. 6658, mit, daß sie den Bezirkshauptmannschaften und dem Stadtmagistrate Laibach die Weisung ertheilt habe, den in der Zuzchrift der Kammer vom 28. September 1876, Z. 901, in Absicht auf die Erzielung einer ausschließlichen Anwendung des metrischen Maßes und Gewichtes im öffentlichen Verkehre berührten Uebelständen vorkommendenfalls mit allem Nachdrucke zu steuern.

20. Die k. k. Finanzdirection übermittelte mit Note vom 24. Oktober 1876, Z. 10,865, eine Belehrung über die Gebührenentrichtung von kaufmännischen Rechnungen. (Bereits veröffentlicht.)

21. Das hohe k. k. Handelsministerium theilt mit Erlaß vom 7. November 1876, Z. 33,277, mit, daß vonseite einiger Handels- und Gewerbekammern der Antrag gestellt worden ist, daß der Gebrauch des Ausdrucks „metrischer Zentner“ für die Gewichtseinheit von 100 Kilogramm im öffentlichen Verkehre durch gesetzliche Bestimmung vorgeschrieben werde.

Infolge dessen fand das k. k. Handelsministerium zu eröffnen, daß durch § 1 des Gesetzes vom 24. März d. J., Nr. 50 R. G. Bl., der metrische Zentner, gleich 100 Kilogramm, gesetzlich als Gewichtseinheit eingeführt und daher die Anwendung desselben im öffentlichen Verkehre gestattet ist, daß aber im Wege der Gesetzgebung auf den Gebrauch der Ausdrucksweise „metrischer Zentner“ nicht eingewirkt werden kann, sondern dem geschäftlichen Verkehre überlassen werden muß, im Wege der Usance dieser Ausdrucksweise im Handel und Verkehre die gewünschte Verbreitung zu sichern.

22. Die k. k. Postdirection in Triest theilt mit Bezug auf die Zuzchrift der Kammer vom 8. September d. J., Z. 772, mit, daß dem Handelsmanne Josef Schläffer in der Trubergasse Nr. 2 gleichzeitig der Verschleiß von postalischen Werthezeichen mit der Verpflichtung zur Aufstellung eines Briefsammelkastens bewilligt wurde.

23. Die österreichische Commission für die Weltausstellung in Philadelphia 1876 übermittelte das Verzeichniß der auf dieser Ausstellung bisher prämierten österreichisch-ungarischen Aussteller. Unter diesen erscheinen aus Krain: Die k. k. Bergdirection in Idria für Zinnober und Quecksilber, die krainische Industrie-Gesellschaft

in Laibach für Spiegelroßeisen und Ferro-Mangan, Steinmey Franz in Petrovberd bei Eisen für Parquetten.

(Schluß folgt)

— (Leichenbegängnis.) Unter Betheiligung zahlreicher Leidtragender aus allen Kreisen der Stadt fand Samstag nachmittags um 4 Uhr das Begräbniß des am 1. d. M. um 5 Uhr morgens in Laibach verstorbenen k. k. Regierungsrathes Herrn Leopold Ritter v. Hoffer in Salsfeld statt. An dem von der Dohbert'schen Leichenbestattungsanstalt besorgten Conducite nahmen unter Führung des Herrn Landespräsidenten Ritter v. Widmann die Beamten der hiesigen Landesregierung und die übrigen Behörden und Beamten, überdies der Herr Landeshauptmann Hofrath Ritter v. Kallenegger, Sr. Hochwürden der Herr Fürstbischof Dr. Pogacar, der Herr Bürgermeister Regierungsrath Paschan sowie eine lange Reihe Tranegäste, Herren und Damen, theil.

— (Von den krainischen Abgeordneten.) Ausschließlich der demnächst im Abgeordnetenhaus beginnenden Generaldebatte über das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag pro 1877 haben sich von den krainischen Reichsrathsabgeordneten bisher als Redner eingetragen lassen: Herr Dr. Schaffer für und Herr Pfeifer gegen die Anträge. Ersterer ließ sich außerdem auch zum Kapitel VI „Beitragleistungen zum Aufwande für die allgemeinen Angelegenheiten“ sowie zum Titel „Bolschulen“ als Redner für die Anträge in Vormerkung nehmen.

— (Gemeindevwahl.) Bei der am 19. November d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pflanzbühl, im politischen Bezirke Laibach, wurden der Grundbesitzer Franz Duskal von Brezje zum Gemeindevorsteher, Lorenz Pirant von Pflanzbühl, Johann Pabar von Emerjenc und Johann Germ von Gradische zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Sammlungsergebnis.) Für die Abgebrannten in Voitsch sind bei der k. k. Landesregierung in Laibach noch folgende weitere Sammlungsbeträge eingegangen: Von der Stadtgemeindevorsteherung Steyer in Oberösterreich 80 fl. 70 kr.; von der k. k. Statthalterei Triest 2 fl. 65 kr.; von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gollsch 7 fl. 40 kr.; von der Stadtgemeindevorsteherung Eilli 6 fl. 74 kr.; von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals 4 fl. 50 kr.; zusammen 101 fl. 99 kr.

— (Todesfall.) Der landschaftliche Professor der Rechtskunst in Graz, vormalig auch Professor in der k. k. Cigaretten-Compagnie in Graz und an der k. k. Central-Rechtsschule zu Wiener-Neustadt, Herr Antonio Bandelli, einer unserer älteren, aus den genannten Anstalten hervorgegangenen Militärs, sowie insbesondere allen Krainern, die im Laufe der letztverfloßenen zwei Decennien ihre Facultätsstudien an der grazer Universität und Technik verfolgten, wohlbekannte Persönlichkeit, ist am 1. d. M. in Graz gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 70 Jahren erreicht hatte, war zu Ferrara geboren und bekleidete seit dem Jahre 1854 die Stelle eines kändischen Rechtsmeisters in Graz, in welcher Stellung er Gelegenheit hatte, zahlreichen Schülern aus den besten und gebildetsten Kreisen als Lehrer zu dienen. Gewiß werden alle, die jemals zu diesen gezählt haben — und deren gibt es auch in Krain nicht wenige — dem biederen alten Maestro Bandelli ein freundliches Andenken bewahren.

— (Schwurgerichtssession.) Heute vormittags fand beim hiesigen Landesgerichte die Eröffnung der sechsten und letzten diesjährigen Schwurgerichtssession statt. Bei derselben werden 14 Straffälle zur Verhandlung gelangen.

— (Weinausstellung in Unterkrain.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Landwirtschafts-Jociale zu Raitsch bei Steinbrück im Laufe der nächsten Monate eine Weinausstellung sammt damit verbundenem Weinmarkt in den ihr zu diesem Behufe gefällig überlassenen Privat-Lokalitäten zu veranstalten. Wir begrüßen mit Freude diesen ersten Versuch eines für die Producenten eben, sowie für die Consumenten des edlen Lebenssaftes sehr nützlichen Unternehmens, welchem wir zugleich volles Gedeihen und eifrige Nachahmung auch in den übrigen Weinbaubezirken unseres Landes wünschen.

— (Presen-Fest.) Der slavische Gesangsverein in Graz veranstaltet Samstag den 9. d. M. zu Ehren des slovenischen Dichters Franz Presern im Salon „zum grünen Änger“ eine Fest-Liederfeier.

— (Pensionsverein.) Vor nicht langer Zeit vereinigten sich die Landpostbedienten der südbösterreichischen Provinzen: Krain, Steiermark, Kärnten, Küstenland und Dalmatien, zu einem eigenen Pensionsvereine, der den löblichen Zweck verfolgt, den einzelnen Mitgliedern desselben im Falle der Invalidität, sowie nach deren Tode auch ihren Witwen und Waisen, einen Ruhegehalt zuzusichern. Ueber den Stand des Vereines veröffentlicht der Postmeister in Leibnitz, Herr Ernst Hofer, Vereinspräsident für Steiermark und Kärnten, die nachstehenden Mittheilungen: Die zur Feststellung der statistischen Daten nothwendigen Fragebogen wurden bereits im Monate Juli nebst dem erläuternden Circulare an alle Postämter versendet. Trotz der Dringlichkeit, mit welcher die Ausfüllung und Retoursendung dieser Bogen betont wurde, sind dieselben nur sehr langsam eingelangt, was deren zeitraubende Protokollierung verzögerte. Erst mit dem Einlangen sämtlicher Fragebogen Anfangs November konnte mit der Zusammenstellung der statistischen Daten begonnen werden, und demungeachtet war diese mühevolle Arbeit in wenigen Tagen beendet, und schon am 12. November konnte die statistische Zusammenstellung den Mathematikern, in diesem Fache bekannte Autoritäten, zur Berechnung übergeben werden, welche Berechnung einen Zeitraum von 4 Wochen benötigt. Nach genomener Rücksprache mit den Mathematikern hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, daß das in den Frage-



höhen nicht erschöpfend gemachte Alter der Frauen und Kinder der dem Vereine Beizutretenden ebenfalls festgestellt werden müsse...

Unter dem Titel "Geschichte" erschienen kürzlich in Wien im Selbstverlage des Dichters ein Bündchen Gedichte...

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und Schönen Leserinnen wiederum wie alljährlich die Empfehlungen...

Wie demelten noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz sein durchdachte ist; die neuesten sowie die beliebtesten Alteren...

Wie demelten noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz sein durchdachte ist; die neuesten sowie die beliebtesten Alteren...

Benefice Post.

Original-Telegramme der "Raib. Zeitung." Wien, 3. Dezember. In der heutigen Versammlung der Verfassungskommission...

Einigkeit bestehn, wurde der Antrag Herbsts einstimmig angenommen und beschloffen, diese Cancellation sofort dem Gesamtministerium schriftlich...

Paris, 3. Dezember. Das Cabinet demissionierte gestern morgens infolge des Votums des Senates...

Berlin, 2. Dezember. (N. fr. Pr.) Fürst Bismarck, welcher gestern dem Vorstande des Reichstags ein Diner gab...

Bezüglich der Mission Salisbury's demontierte er ausdrücklich, daß er die Besetzung Bulgariens angetrohen; England habe sich der deutschen Anschauung genähert...

Bezüglich der bekannten Rede Jörgs bemerkte der Fürst, er habe nie daran gedacht, deutsch-österreichische Provinzen Deutschland einzuverleiben...

Telegraphischer Wechselkurs vom 2. Dezember

Papier-Rente 60.05 Silber-Rente 65.95 - 1860er Staats-Anlehen 108.75 - Bank-Actien 82.2 - Credit-Actien 135.60...

Wien, 2. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 135.70, 1860er Lose 108.75, 1864er Lose 128.2...

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1864er Prämienheine. Bei der am 1. d. in Wien vorgenommenen Verlosung wurden die nachfolgenden ausgezogenen Serien gezogen...

Lottoziehungen vom 2. Dezember.

Erste 75 53 73 36 65, Zweite 11 73 60 77 5...

Börsenbericht.

Wien, 1. Dezember. (1 Uhr.) Die Börse war anfangs noch misgünstig, erwiderte sich aber im Verlaufe...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Siebenbürgen, Ungarische, Nationalbank, and various bonds.

Börsenbericht.

Wien, 1. Dezember. (1 Uhr.) Die Börse war anfangs noch misgünstig, erwiderte sich aber im Verlaufe...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Gal. Carl-Ludwig-Bahn, Deferr. Nordwest-Bahn, and various bonds.

Raib., 2. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh...

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like Butter, Milk, Meat, and their prices.

Theater. Zum erstenmale: Die Witwe Mandelhuber. Original-Lustspiel in 3 Acten von R. Kneisel.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Table with 4 columns: Date, Temperature, Wind, etc. Shows weather data for Raibach over several days.

Den 2. morgens heiter längs der Alpen, dann zunehmende Bewölkung, abends trübe. Den 3. wechselnde Bewölkung, windig, schwaches Abendroth, abends Regen...

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung. Es wurden während der langen Lebenszeit meines nun in Gott ruhenden Gemals, des Herrn Leopold Ritter v. Höffern-Saalfeld...

Maria Rogl geb. Wirk. Ich spreche ich in meinem sowie im Namen meiner und ihrer Angehörigen allen Freunden und Bekannten...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Gal. Carl-Ludwig-Bahn, Deferr. Nordwest-Bahn, and various bonds.